

Martin, seit einem Jahr ist nichts mehr, wie es war hier im Kino. Selbst im Sommer war es weniger, oder? Wie ist das?

Ja, wie ist das? Wir sind jetzt seit, glaube ich, den siebten Monat in Schließung. Ungewohnt ist das.

Wie ist es jetzt, so lange in der Schließung zu sein?

Ungewohnt. Normalerweise haben wir bis auf Rosenmontag und Heiligabend jeden Tag geöffnet. Durch die Pandemie sind wir jetzt mittlerweile im siebten Monat in Schließung. Und auch die Monate, die wir öffnen konnten, jetzt letztes Jahr bis natürlich irgendwie auf Januar, Februar, hatten wir natürlich sehr eingeschränkte Möglichkeiten, einfach durch die Auslastung, die wir fahren konnten. Besondere Situation.

Was fehlt dir am meisten?

Mir fehlt am meisten ein Austausch, ein persönlicher Austausch. Über Filme oder auch einfach nur, was gerade hier im Veedel passiert, sage ich mal. Oder einfach mit unseren Gästen. Das ist das, was mir, glaube ich, momentan am meisten fehlt.

Wie emotional ist das für dich, dass das nicht mehr stattfindet oder gerade nicht stattfindet? Also macht das was mit dir?

Ich sage mal, das ist sehr schwankend. Im ersten Lockdown war es tatsächlich noch emotionaler. Lustigerweise geht es, glaube ich, auch vielen so. Im zweiten Lockdown sind wir hier erstmal in so ein Loch gefallen, glaube ich. Weil so die Energie des immer wieder Hochfahrens des Betriebs oder Neuplanen wurde einem dann schon irgendwie mit dem zweiten Lockdown erstmal so die Füße unter dem Boden dann tatsächlich so weggerissen. Wo man in den ersten Lockdown dann noch so ein bisschen positiver quasi reingegangen ist, einfach vom Energielevel her. Ja, ansonsten versuchen wir hier halt dann irgendwie mit Aktionen auch nicht was Kino, sondern was Kulturbetrieb im Allgemeinen bedeutet, irgendwie am Laufen zu halten oder den gesellschaftlichen Aspekt vor allem weiter sichtbar zu halten.

Das macht ihr unter anderem mit welcher Aktion?

Im ersten Lockdown hatte ich das auch schon, aber in so einem anderen Zusammenhang, ist die Aktion Kino für zwei, dass wir hier dreimal die Woche für zwei Personen einen Kinoabend verlosen, in dem uns Grußwörter geschickt werden, die dann halt oben auf unserer Lichtwanne veröffentlicht werden.

Wie finanziert ihr sowas dann? Wie geht das finanziell überhaupt?

Da geht es nicht um Wirtschaftlichkeit, sondern das ist tatsächlich so ein gesellschaftlicher Aspekt. Man merkt, das ist etwas, was ein bisschen was mit Zurückgeben zu tun hat natürlich auch, weil wir einfach extremst viel Unterstützung von unserem Publikum bekommen haben in Form von Gutscheinen, und wo wir auch einfach selber merken, dass wir gerade, wir wollen was tun. Das ist gerade vollkommen klar, es gehen nur gewisse Sachen, aber gewisse Dinge gehen und im Rahmen unserer Möglichkeiten wollen wir halt zumindest irgendwie etwas beitragen.

Wie läuft es überhaupt finanziell? Wie haltet ihr euch hier? Keinerlei Einnahmen.

Keinerlei Einnahmen, genau. Finanziell ist es so, dass momentan hat es bei uns, was jetzt zunächst die Soforthilfe, jetzt die Überbrückungsgelder, Novembergeld, das hat bei uns alles recht gut funktioniert, sodass wir auf einem finanziellen, okayen Level sind. Natürlich sind Rücklagen auch angegriffen, also wir hatten 2019 eines der besten Kinojahre seit langem, so dass man auch so euphorisch letztendlich in 2020 gestartet ist. Ja, aber deswegen sind wir hier einfach, können zumindest sagen, wir sind guter Dinge und es wird weitergehen, was wichtig ist. Und jetzt bei so einer Aktion wie Kino für 2 zieht halt einfach das ganze Kino-Team hier mit, was toll ist, weil bei denen auch, wie vielen hier einfach etwas an diesem Ort gelegen ist und das ist halt toll. Das gibt so Kraft dann auch.

Vielen Dank, perfekt.

Gerne.